

Das Handwerksbuch der Bader und Wundärzte der Viertellade Wels, 1639 bis 1689

Von Gilbert Trathnigg

In seinem Buch „Die Heimat im Wandel der Zeit“¹⁾ hat Ferdinand Wiesinger auch einen Abschnitt dem ehrsamem Handwerk der Bader²⁾ gewidmet, in dem er Einzelheiten aus dem Handwerksbuch der Bader³⁾ im Hausruckkreis (Viertellade Wels) verwendet⁴⁾. Sonst ist dieses Zunftbuch nicht ausgewertet worden, obwohl es über die von Wiesinger gebrachten Einzelheiten hinaus zahlreiche Angaben enthält, die für die Zeit von 1640 bis 1689 (solange wurde der allein erhaltene zweite Band geführt) von Wert sind. Vor der Zeit dieses Handwerksbuches liegt ein Brief des Baders Hans Haslpachers in Wels an den Stadtschreiber Wolf Voglsanger, der undatiert ist, aber in die Mitte des 16. Jahrhunderts zu setzen ist. Danach hat Haslpacher seine Diagnosen aus der Beschau des Urins gestellt und sich auch um die Heilung innerer Leiden bemüht⁵⁾.

Maßgebend für die Verhältnisse bei den Badern und Wundärzten zur Zeit unseres Handwerksbuches war die Handwerksordnung, die am 25. Mai 1629 Kaiser Ferdinand II. als Landesfürst für die Bader und Wundärzte des Landes ob der Enns unterzeichnete⁶⁾. Sie stimmt mit dem zweiten Teil des Zunftbriefes von 1747 im wesentlichen überein⁷⁾. Die Handwerkspolizeiordnung Kaiser Ferdinands I. von 1542 und 1552 sowie die späteren Ergänzungen wurden in die Handwerksordnung von 1629 nicht aufgenommen.

¹⁾ Wels 1932, S. 244–250. Vgl. auch 251–253.

²⁾ Das Siegel der Baderzunft von 1638, Städt. Museen Inv. Nr. 9458 hat die Umschrift: S(iegel) EINES GANZZEN EHRSAMEN V(nd) KHVNSTREICHEN HANDWERCKS D(er) PADER V(nd) WVNDARZT PEI DER VIERTELLATH Z(u) WELS I(m) LAND OB TER ENS. DERZEIT WARN VIERTELMAESTER VEITH RINMAIR V(nd) SEBASTIAN ACHHAM: 1638.

³⁾ Stadtarchiv Wels.

⁴⁾ Das Erscheinen von Edmund Guggenberger, Oberösterreichische Ärztechronik, verlockte zu neuerlicher Beschäftigung mit dem Handwerksbuch der Bader und Wundärzte der Welser Viertellade, weil dieses Werk ja zahlreiche Namen von Badern und Wundärzten enthält. Obwohl nur ein Band der Handwerksbücher der Welser Viertellade erhalten ist, ergeben sich doch manche Berichtigungen und Ergänzungen zu den Namenslisten sowie verschiedene Einblicke in das Baderwesen überhaupt. Die in dem genannten Handwerksbuch erwähnten Namen sind in dem abschließenden Verzeichnis zusammengestellt.

⁵⁾ Wiesinger a. a. O., S. 246.

⁶⁾ Landesarchiv Linz, Landschaftsakte Sch. 826.

⁷⁾ E. Guggenberger a. a. O., S. 18–36.

Die Vorgeschichte der Handwerksordnung 1629 ist erst im Endstadium einigermaßen klar. 1610 suchten die Meister der Bader und Wundärzte, um die Konfirmation der von ihnen verfaßten Handwerksordnung an, die wieder auf einen älteren undatierten Entwurf, der nur in Abschrift vorliegt, zurückgeht. Dieser wurde bereits früher vorgelegt, blieb aber wegen der Türkenkriege unerledigt. Die Meister, die damals damit befaßt waren, waren in der Zwischenzeit gestorben. Die Verhältnisse nach 1610 verzögerten allerdings nochmals längere Zeit die Erledigung, die von den oberösterreichischen Ständen dann auch noch angefochten wurde, obwohl die Ordnung wohl überlegt erscheint und deutlich den Einfluß der Praktiker, die die Bedürfnisse im Handwerk wirklich kannten, verrät. Es wird aber auch auf ältere Bestimmungen der Reichstage, des Landtages und der Landesfürsten Rücksicht genommen⁸⁾.

Bei der Beurteilung der Stellung der Bader muß einerseits darauf verwiesen werden, daß um 1600 nur vier bestellte Landschaftsärzte in Linz, Freistadt, Steyr und Wels wirkten, und daß diese 1652 auf dem Standpunkt standen, daß es vollkommen genüge, wenn Linz noch einen zweiten Landschaftsarzt und Enns auch noch einen solchen erhalte⁹⁾. Für die ärztliche Betreuung standen sonst nur die handwerklich ausgebildeten Wundärzte, Balbierer, Bader, Steinschneider, Bruchschneider, Augenärzte und Franzosenärzte zur Verfügung, die nach der oberösterreichischen Apothekerordnung von 1571 von einem Landschaftsarzt im Beisein von Standesgenossen sowie eines Landesherren oder eines Ratsmitgliedes sowie eines Notars oder eines Landschaftssekretärs geprüft werden sollten¹⁰⁾. Diese sollten sich alle nur der Wundarznei widmen, während Ärzte allein das Recht hatten Arzneien zu verschreiben, die in Apotheken hergestellt werden sollten. Diese Bestimmungen waren allerdings zu eng gefaßt, denn für weite Gebiete des Landes waren Ärzte und Apotheken praktisch kaum zu erreichen.

Die Verbindung von Bader und Wundarzt zu einem gemeinsamen Handwerk ist in der Zunftordnung 1629 bereits vollzogen. In unserem Zunftbuch kommt anfangs noch der Bader neben dem Bader und Wundarzt vor, später finden sich nur mehr Meister, die beides waren. Der Unterschied zwischen Bader und Barbier liegt zunächst darin, daß nur erstere Badstuben unterhalten durften, später auch darin, daß letztere den Aufstieg zum Wundarzt nicht mitmachten. Die Errichtung neuer Badstuben war übrigens außer in Schlössern bereits seit Maximilian II. durch sein Verbot vom 20. Juli 1570 nicht mehr möglich. Dieses Verbot wurde 1575 und 1594 wiederholt¹¹⁾.

Für die gesellschaftliche Stellung der Bader und Barbieri gibt der Erlaß des Reichstages von Augsburg 1548 einen Hinweis. Nach diesem sollten

⁸⁾ Landesarchiv Linz, Landschaftsakte Sch. 826.

⁹⁾ F. X. S t a u b e r, Hist. Ephemeriden XVII, S. 265.

¹⁰⁾ Landesarchiv Linz, Landschaftsakte, Sch. 830.

¹¹⁾ Codices Austriaci Wien 1714, S. 151 f.

künftig Leinweber, Barbieri, Schäfer, Müllner, Zöllner, Pfeifer, Trompeter, Bader, ihre Eltern und Kinder von der Aufnahme in Zünfte nicht ausgeschlossen, sondern wie andere redliche Handwerker aufgenommen werden. Diese Bestimmung wurde übrigens mehrfach wiederholt¹²⁾ und findet sich noch in der Generalhandwerksordnung Kaiser Karls VI. (1731 und 1732).

Am 23. Oktober 1597 wurde vom Landtag in Österreich ob der Enns eine Ordnung für das gesamte Sanitätspersonal angenommen, die aus kaiserlichen Ordnungen zusammengestellt und für Oberösterreich eingerichtet worden war. Danach sollten Apotheker, Wundärzte, Bader, Steinschneider, Bruchschneider, Augenärzte und Franzosenärzte ohne Prüfung durch den Landschaftsphysicus¹³⁾ nicht zugelassen werden. Wundärzte und Bader durften danach keine innerlichen Kuren vornehmen¹⁴⁾.

Für das 17. Jahrhundert sind noch eine Reihe von landesfürstlichen Erlässen anzuführen. Am 15. Oktober 1638 wurde verfügt, daß unbekannte, ketzerische, jüdische und wiedertäuferische Medici, Arzneikramer, Wundärzte und dergleichen Personen zu bestrafen und abzuschaffen seien¹⁵⁾. Am 1. Dezember 1639 erfolgte der erste Vorstoß der Universitäten. Damals wurde verfügt, daß alle noch nicht examinieren und approbierten Apotheker, Bader und Barbieri sich beim medizinischen Dekan der Universität Wien zur Prüfung anzumelden hätten. Wer sich neu melde, müsse ein Zeugnis der Fakultät vorlegen¹⁶⁾. Dieses Gebot, das 1668 und 1695 wiederholt wurde, wurde durch die Bestätigung der Zunftordnung für Bader und Wundärzte 1646 praktisch als überholt angesehen. 1668 beschwerten sich Apotheker, Bader und Wundärzte gegen die Verfügung, daß sie sich in Wien an der Universität prüfen lassen sollten, weil dies gegen ihre Privilegien und Ordnungen sei, die nur eine Prüfung im Beisein eines Landschaftsphysicus kenne¹⁷⁾.

Die Prüfung durch Universitäten für Wundärzte und Bader setzten erst das Zirkular vom 18. Dezember 1753, das Hofreskript vom 5. Dezember 1761 und das Patent vom 25. August 1764 durch¹⁸⁾. Aber noch das Hauptsanitätsnormativ 1770 und das Patent vom 10. April 1773¹⁹⁾ mit Zusätzen und Änderungen hierzu mußten diese Bestimmung wiederholen. Aus letzterem sind

¹²⁾ a. a. O., S. 461.

¹³⁾ S t a u b e r a. a. O., S. 254 ff.

¹⁴⁾ S t a u b e r a. a. O., S. 258.

¹⁵⁾ Cod. Austr. 1704, S. 511 f.

¹⁶⁾ a. a. O., S. 512.

¹⁷⁾ S t a u b e r a. a. O., S. 265 f.

¹⁸⁾ Die Verordnungen des 18. Jahrhunderts finden sich in: Vollständige Sammlung aller seit dem Jahre 1729 . . . ergangenen Generalien und Verordnungen für sämtliche Innungen und Zünfte. Brünn 1793. S. 145–180. – Die Vorschriften bis 1835 siehe J. N. H ö ß , Systematisch geordnete Darstellung der . . . Gewerbsvorschriften. Linz 1835, S. 430–451. – Über die Chyrgenschulen vgl. E. G u g g e n b e r g e r a. a. O., S. 42–52.

¹⁹⁾ a. a. O., S. 125 ff.

aber noch einige Bestimmungen anzuführen, die auf die Verhältnisse am Land noch in dieser Zeit ein deutliches Licht werfen:

Die Abgabe von Medikamenten aus der Hausapotheke ist nach § 10 Ärzten und Wundärzten gestattet, wenn die nächste Apotheke mehr als eine Meile entfernt ist. Und nach § 11 ist den Wundärzten das Sammeln, Bereiten und Gebrauchen äußerer Mittel selbst gestattet. Nach § 14 sind Bader und Barbieri in einer Lade zu vereinen und Chyrurgen oder Wundärzte zu nennen. Nach § 24 ist ihnen die innerliche Praxis verboten, wo ein Medicus ist. Wo keiner ist, müssen sie diese aber auch ausüben. Den Medicis sind hingegen Kuren, Aderlassen und Operationen der Chyrurgen verboten. Und noch das Hofdekret vom 21. Oktober 1783 bestimmt, daß Landwundärzte auch praktischen Unterricht über innere Krankheiten haben müssen, damit sie diese in Orten ohne Arzt ausüben können²⁰⁾.

Wenden wir uns nun dem Inhalt unseres Zunftbuches zu, das uns für 50 Jahre die Praxis zeigt oder, mit anderen Worten, was Sitte und Brauch auf Grund der Privilegien, Dekrete, Erlässe und Patente oder auch im Gegensatz zu ihnen war. So etwa ist an das Nichtbeachten der Handwerker-Scheltung-Abstellung und des Verbotes des Nachschreibens durch Ferdinand III. vom 26. Jänner 1656 zu verweisen²¹⁾.

Wesentlich erscheint mir zunächst die verhältnismäßig dichte Streuung der Badergerechtigkeiten, die nicht nur die Städte und Märkte, sondern auch die Dörfer erfaßte. Sie gewährleistete nicht nur eine sanitäre Betreuung, sondern auch die Möglichkeit für regelmäßige Bäder, die, wie wir aus anderen Quellen wissen, auch genützt wurde. Über den Wert dieser sanitären Betreuung zu urteilen ist bei der Quellenlage schwierig. Wenn man den Vergleich zur Gegenwart ziehen wollte, kommen Bader und Wundärzte nicht allein schlecht weg, sondern auch die damaligen Ärzte. Im Vergleich zu diesen konnten sie wohl in ihrem Rahmen bestehen. Jedenfalls bemerkt man bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts keinen Kampf gegen den Stand an sich, sondern lediglich Versuche, Auswüchse zu beseitigen und die Qualität der Ausbildung zu heben. Die Aufnahme der Lehrlinge und die Freisprechung scheint sich, soweit die Möglichkeit der Überprüfung gegeben war, im Rahmen der Handwerksordnung gehalten zu haben. Daß Lehrlinge erst nachträglich angemeldet wurden, ist bei Gäumeistern aller Zünfte immer wieder zu beobachten. Welche Geschenke des Meisters bei der Freisprechung üblich waren, ist im Zunftbuch nicht erwähnt. Nach der Handwerksordnung stand ihm außer dem Lehrbrief auch ein Werkzeug, nämlich Schermesser, Ader-eisen, Zahnprechzeug und dergleichen und Kleidung zu.

Daß der Lehrling nicht lesen und schreiben konnte, kam am Lande vereinzelt vor. So wurde dies bei Wolf, Sohn des Baders Mathias Rabl,

²⁰⁾ Vollständige Sammlung . . . , S. 168.

²¹⁾ Cod. Austr. 1704, S. 463.

Bachmanning, und bei Sebastian, Sohn des Zacharias Pachmann, Taxberg, festgestellt. In beiden Fällen bekamen die Väter den Auftrag, den Söhnen dies lernen zu lassen, weil sie sonst nicht freigesprochen werden könnten²²⁾.

Über das Leben der Lehrlinge und Gesellen ist zu ersehen, daß sie um 5 oder $\frac{1}{2}$ 6 aufstehen mußten²³⁾ und nach Feierabend ausgehen konnten, jedoch um 21 Uhr zurück sein mußten. Blieben sie länger aus oder gar einige Tage, verfielen sie der Strafe, die man als hart bezeichnen muß. Auch die Mitwisser, die das Vergehen verschwiegen, wurden hart bestraft²⁴⁾.

Entwich ein Knecht, so wurde sein Name in der Herberge angeschlagen²⁵⁾. Arbeit bei nicht eingekauften Meistern, wie Andree Hämerl in Aussee oder Hans Göbl zu Höfft, wurde ebenso wie die Arbeit bei injurierten Meistern (Abraham Hueber, Grieskirchen) bestraft²⁶⁾. Arbeit von Gesellen bei Stimpf- lern wurde nicht erwähnt. Zu diesen zählen nicht nur ungelernte, wie Paul Schätzel, Fischer in Rutzling²⁷⁾, sondern auch gestrichene Meister, wie Sebastian Pfluegmacher aus Bayern, der unter der Herrschaft Riedau Unterschluß gefunden hatte²⁸⁾. Bei Sigmund Seix, dem man die Präparationen bei der Meisterprüfung gestundet hatte, wurde der Ausschluß angedroht, wenn er sie nicht nachbringe²⁹⁾.

Bei der Aufnahme von neuen Meistern wird nur in 28 Fällen Examen und Meisterstück besonders vermerkt, der anwesende Arzt wird nur viermal genannt. Es sind dies Dr. Mathias Ebenhans und Dr. Bernhard Maselle. Die Zahl der anwesenden und prüfenden Meister schwankte. Dem Urteil Wiesingers³⁰⁾, daß die Prüfungen einer Jobsiade glichen, kann ich nicht beipflichten. Wohl wird in einigen Fällen vermerkt, daß der angehende Meister schwach war oder nur aus Gnade Meister wurde³¹⁾, daneben stehen die meisten ohne Vermerk über schlechte Ergebnisse, vereinzelt auch solche, deren Prüfungsergebnisse als ausgezeichnet bezeichnet wurden³²⁾. Bei schwachen Prüfungen wurde dem Prüfling auferlegt, daß er gefährliche Patienten ohne Beiziehung eines erfahrenen Meisters nicht behandeln dürfe³³⁾. Auch findet sich in solchen Fällen die Verpflichtung, bestimmte Medikamente in Vorrat zu halten.

²²⁾ 1642 fol. 59r.

²³⁾ 1641 fol. 10: über Nacht und einige Tage ausgeblieben: 3 fl und 3 Monate das Handwerk gesperrt.

²⁴⁾ 1642 fol. 13r: Gesellen und Lehrjungen, die ohne Erlaubnis über die gebotene Zeit oder über Nacht ausbleiben: 6 Pfund Wachs. Mitwisser, die dies nicht melden, 12 Pfund Wachs.

²⁵⁾ 1651 fol. 29r.

²⁶⁾ 1658 fol. 117r, 1647 fol. 20, 1652 fol. 35r.

²⁷⁾ 1650 fol. 27r.

²⁸⁾ 1654 fol. 36r.

²⁹⁾ 1654 fol. 111r.

³⁰⁾ a. a. O., 247.

³¹⁾ so 1660, fol. 6, 1645 fol. 1.

³²⁾ so 1660 fol. 6r.

³³⁾ so 1660 fol. 6r, 1658, fol. 6.

Leider werden die Präparate, die zur Probe gemacht werden mußten, nur in wenigen Fällen genannt³⁴⁾. Meist sind es verschiedene Arten von Pflastern, Medikamente bei „hitzigen“, „fressenden“ und „kalten“ Brand, Glied- und Nervenwasser, Wundtrank und in einem Fall auch Nervenpillen. Die mündlichen Fragen wurden nicht aufgezeichnet.

Bei den Streitfällen, die vor die Lade gebracht wurden, sind in den meisten Fällen Taxfragen, gegenseitige Beschimpfungen in der Öffentlichkeit oder auch vor offener Lade und Klagen über Stümper. Von wirklichem Interesse ist ein Fall wegen eines kleinen Bades bei einem Wirt. Hier wurde von dem Meister, der es verwenden wollte, verlangt, daß er den Nachweis erbringe, daß früher dort bereits eine redliche Werkstatt gewesen sei. Über die Handwerksorganisation gibt der Beschluß der Hauptlade Nachricht. Diese beschloß 1646 in Gmunden eine Unterviertellade einzurichten, die der Viertellade in Wels unterstehen sollte³⁵⁾.

Verzeichnis der Bader der Viertellade Wels nach Orten geordnet³⁶⁾

- Achleiten** : Habermann Wolf 1668, gestorben vor 1678
Aistersheim : Göppfel (Göpfert, Göpferich) Hans 1658, 1661, 1664, 1671
Alkoven : Lehner Ulrich, Bader und Wundarzt, 1682
Affnang : Pierner Paul 1641
 Pierner Adam 1647 (G 286)
Attnang : Nebel Christoph 1642, 1647, 1648, 50
(Atzbach) : Prezner Wolf 1641, 1645, 1668
(Aussee) : Hämerl Andre 1647
Bachmanning : Räbl Mathias 1642, 1648, 1649 (G 298)
 Räbl Wolf (Räber), Bader und Wundarzt 1666 (G 298)
 1646, 1647, 1658
 Räber Sigmund 1688
Ebensee : Koblhueber Georg 1661
Flohberg (Flachberg) : Staiger Wolf 1656
Frankenburg : Schaffer Hans 1644
 Kleinheinz Thomas 1660
 Kämpfel Anton, Bader und Wundarzt, 1676, 1679
 Hueber Balthasar, Bader und Wundarzt, 1681, 1684
 Krelle Sigmund 1684, 1686
Frankenmarkt : Geiger Erasmus, Bader und Wundarzt, 1641, 1642, 1645.
 Gestorben vor 1659. (G 184)

³⁴⁾ fol. 3, 3r, 4, 5r, 15r.

³⁵⁾ fol. 16r.

³⁶⁾ Die eingeklammerten Orte gehören nicht zur Lade Wels. Sie wurden lediglich wegen der Nennung der Meister dieser Orte aufgenommen. Die Grenzziehung schließt sich übrigens nicht streng an die Teilung des Landes in Vierteln an. – Die den einzelnen Namen beigesetzten Jahreszahlen beziehen sich auf die jeweiligen Nennungen im Zunftbuch. Die Bezeichnung Bader wird nur in Verbindung mit Wundarzt angegeben. – Die Verweise auf Guggenberger a. a. O. (G) beschränken sich auf die Seitenzahlen. Abweichungen werden nicht angeführt.

- Thalhambner Johann 1647, 1657, 1658, 1660, 1668
 Kleinheinz Thomas 1651, 1658
 Hann Hans Georg, Marktrichter, Handelsmann und Bader, 1663
 Ernst Mathias 1665
 (Freistadt): Mayrhofer Paul 1640
 Gallspach: Schiltperger Steffan, Bader und Wundarzt³⁷⁾, 1648,
 Luhrscheizer Hans 1650, 1653, 1655
 Peter Jacob, Bader und Wundarzt, 1686, 1689
 Gaspoltschhofen: Haller Ruepprecht 1646
 Grünensteiner Hans 1655, 1674, 1687
 Kirchlehner Adam, Bader und Wundarzt, 1640, 1641, 1643, 1646 (G 223)
 Gmunden: Lackhner Georg, Bader und Wundarzt, 1655 (G 239)
 Mörkh(l) Matthias, Bader und Wundarzt, 1657, 1658, 1661, 1665, 1675, 1683, 1684 (G 263)
 Grieskirchen, oberes Bad: Zächerl Wolf (Zächerl), Bader und Wundarzt, 1651,
 1654, 1655, 1656, 1658, 1667, 1670, 1675, 1677 (G 372)
 Zächerl Andre, Bader und Wundarzt, 1686 (G 372)
 Grieskirchen, unteres Bad (auch hinteres Bad):
 Paur Sebastian 1651
 Ardtner Carolus 1652–1657 (G als Ortner 273)
 Preißinger Johann 1658
 Grieskirchen ohne nähere Angabe: Hueber Abraham 1651
 Eder Michael, Bader und Wundarzt, 1678
 Pideroff Heinrich, Bader und Wundarzt, 1679
 Grueb: Putz Hans 1658
 Hörzinger Christoph, Bader und Wundarzt, 1675
 Haag: Geiger Martin 1642, 1645, 1646, 1648, 1650, 1652, 1653, 1656
 Auer Balthasar 1658, 1659, 1661, 1665, 1669, 1672, 1675, 1679, 1686
 Haiding: Schiltmair Gregor, Bader und Wundarzt, 1646, 1653, 1658, 1660
 Putz Hans 1659
 Puel Matthias, Bader und Wundarzt, 1666, 1668, 1675, 1678, 1687
 Höft: Kreele Hans, Bader und Wundarzt, 1651
 Göbl Hans (Bader, nicht einverleibt) 1658
 Haibach: Putz Georg 1663
 Hofkirchen: Wagner (Wanger) Wolf 1646, 1651, 1654, 1655, 1658, 1662, 1669, 1672,
 1675 (G 355)
 Hörsching: Scheirl Puz 1647
 Innersee (Intersee): Dolz Hieronymus 1640, 1645, 1651, 1652
 Thalß Steffan, Bader und Wundarzt, 1687
 Irnharting: Puechrucker Hans, gest. vor 1644
 Zächerl Wolf 1644, 1648, 1656
 Ebm Christoph 1652
 Steininger Friedrich, Bader und Wundarzt, 1682
 Ischl: Bischof Georg, zum goldenen Kreuz 1659, 1667
 Kammer: Schlecher Adam 1647, 1650
 Haan Georg 1649
 Wöber Hans 1668, 1687, 1688
 Prözner Hans 1671
 Kematen: Schörrer (Scherrer) Hans 1652, 1665, 1669 (G 322)
 Kremsmünster: Wilhelm Martin, Bader und Wundarzt, 1645 (G 366)
 Lambach: Aichamer Sebastian 1639–42, gestorben vor 1648
 Dalhamer Elias, Bader und Wundarzt, 1642, 1644, 1647, 1650, 1657, 1658, 1659 (G 346)
 Graffer Mathias, Bader und Wundarzt, 1661, 1663
 Widemann Andreas, Bader und Wundarzt, 1672, 1676, 1678, 1681, 1683, 1684
 (Linz): Sandtner Georg, Zech- und Viertelmeister, 1640, 1646 (G 312)
 Marchtrenk: Hüllw Peter 1650
 Khiell Petrus, Bader und Wundarzt 1655 (G 232)

³⁷⁾ War bis 1645 in Offenhausen.

- Mondsee**: Lettner Moriz 1655, 1658 (G 245)
 Paur Melchior, Bader und Wundarzt, 1674, 1677 (G 227)
- Mühlwang**: Milch Andre 1655, 1656, 1658 (G 261)
- Neuhofen**: Herzog Adam 1650
- Neukirchen bei Frankenburg**: Rosenkranz Christoph, gestorben 1646
 Haller Ruprecht 1651, 1654, 1662, 1665, 1670, 1674, 1678 (G 196)
- Neukirchen am Wald**: Meggauer Adam 1642, 1645, 1650, 1652, 1657, 1659, 1668, 1671, 1681
 Meggauer Christoph 1687
- Neumarkt**: Puz Hans 1648, 1651, 1654, 1655, (G 297)
 Bayr (Pewr) Sebastian 1654, 1657
 Schiltperger Valentin, gestorben vor 1685
 Piteroff Heinrich, Wundarzt, 1684
- Nußdorf am Attersee**: Khleler Lorenz, Bader und Wundarzt, 1641, 1657
- Offenhausen**: Schiltperger Steffan³⁸⁾ 1641, 1643
 Pinder Caspar 1645, 1648
 Schiltperger Steffan 1651, 1655, 1657
 Steininger Marx, Bader und Wundarzt, 1678, 1681
- Oftring**: Mayr Hans 1650, 1654
 Deibler Wolf 1668, 1670, 1671
- Peuerbach**: Plank Hans 1641, 1643, 1645 (G 287)
 Putz Georg, Bader und Wundarzt 1651, 1653, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1663, 1667 (G 256)
 Mayr Georg, Bader und Wundarzt, 1675 (G 256)
- Pichl**: Lechner Adam, Bader und Wundarzt, 1687
- Pram**: Lui (Loi) Abraham, Bader und Wundarzt, 1644, 1646 (G 249)
 Loy Wolf, Bader und Wundarzt, 1662
 Loy Abraham, Bader und Wundarzt, 1663, 1674 (G 249)
- Riedau**: Pierner Hans 1641, 1643, 1644, gestorben vor 1657
 Enthamer Hans 1653, 1654, 1656, 1659
- St. Marienkirchen (Samariterkirchen)**: Pyrner Hans 1660
 Pyrner (Pürner) Philipp, Bader und Wundarzt, 1672, 1675, 1684, 1686
- Schörfling**: Wöber Hans, Bader und Wundarzt, 1678 (G 358)
- Schwandenstadt**: Luerschweizer Hans 1641
 Aichamer Sebastian, Bader und Wundarzt, 1645, 1646, 1648, 1651, 1654, 1657, 1668, 1670 (G 129)
 Wiedemann Caspar, Bader und Wundarzt, 1674, 1681, 1683, 1684, 1687
- Schwarzgrub**: Göbel Hans 1660
 Krelle Mathias 1672, 1675, 1679
- Steingrub**: Pachmann Sebastian 1652, gestorben vor 1670 (G 287)
 Schildberger Adam, Bader und Wundarzt, 1672, 1675, 1686
 Obermoser Hans, Bader und Wundarzt (jetzt Leobpach), 1685
- Sträß**: Rott Heinrich 1648
- Sträßham**: Rottmayr Heinrich 1651, 1654
 Lelle Georg 1652
 Rottmayr Georg 1660 (G 310)
 Knopf (Knopf) Hans Michl 1666, 1669, 1670, 1673, 1675, 1679, 1681, 1684
- St. Georgen**: Talhamber Paul, gestorben 1641 (G 346)
 Schaffer Sebastian 1641, 1645, 1651, 1654, 1656 (G 319)
 Ardtner Wolf (Ortner), Bürger und Wundarzt, 1655, 1657, 1665, 1676, 1679, 1681
- (Steyr)**: Thurner Paul, Bader und Wundarzt, 1641, 1646
- Talham**: Prezner Michael 1654, 1658
- Taxperg**: Pachmann Zacharias 1642, 1643, 1654
- Taufkirchen**: Freyburger Melchart 1650 (G 178)

³⁸⁾ Die Notizen bei G 323 aus dem Jahr 1637 beziehen sich auf den Vater unseres Meisters.
 – Siehe auch Gallspach.

- T i m e l k a m** : Rißen Georg 1641
 Protzner (Pretzner) Jacob 1652, 1653, 1654, 1656
 Pretzner Michael, Bader und Wundarzt, 1658
 Pretzner Jacob 1671
 Gügel Michael, Bader und Wundarzt, 1676, 1679, 1683, 1687
- T r a t t n a c h** : Payr Sebastian 1644, 1645, 1647, 1648
 Räber Sigmund 1649
- T r a u n** : Gigl Meldhior 1641, 1642
 Melchart 1647
 Heindl Georg 1647, 1649, 1650, 1655, 1656 (G 201)
 Räber Simon 1672
 Zehller Lorenz 1679
 Huber Egidius 1693
- T r a u n k i r c h e n** : Steeger Hans 1660, 1662, 1664, 1666
- U n k e n a c h** : Puechhorn David 1651, 1654
- U n t e r a c h** : Mayrhörman Wolf, Bader und Wundarzt, 1642, 1645, 1650, 1652, 1655, 1669, 1672, 1685
- V ö c k l a b r u c k** : Nebel Willibald 1642, 1645, 1646
 Hausen Daniel⁸⁹⁾, Bader und Wundarzt, 1642, 1648, 1654, 1657, 1663, 1665, 1668, 1670, 1673, 1679, 1681
- V ö c k l a m a r k t** : Haan Christoph 1641, 1642, 1645, 1646, 1649, gestorben 1649
 (Haan Georg geht 1649 nach Kammer) (G 198)
 Pietenholz(er) Andre, Bader und Wundarzt, 1648, 1649, 1652, 1657, 1661, 1663, 1665 (G 286)
- V o r c h d o r f** : Aichhamber Sebastian 1641
- W a i z e n k i r c h e n** : Hans Wilhelm, Bader und Wundarzt, 1646, 1650, 1653, 1656, 1661, 1665 (G 366)
- W a l l e r n** : Seitz Sebastian 1645, 1646, 1647
 Puell Mathias 1655 (G 296)
- W e l s, O b e r e s B a d** : Aichhamber Wolf, Bader und Wundarzt (Bürger, Viertelmeister), 1641, 1642, 1644, 1646, 1648, 1649, 1650, 1654, 1655, 1657, 1658, 1659, 1661, 1662 (G 129)
 Aichhamer Wolf Thomas (Meister am 7. 10. 1666), (Bader und Wundarzt, Viertelmeister) 1666, 1667, 1670, 1671, 1672, 1674, 1677, 1678, 1679, 1681–83, 1686, 1689, 1693 (G 129)
- W e l s, G r a b e n b a d** : Ringmayr Veit 1640, 1641, Bader und Wundarzt (G 306)
 Payr Georg, Bader und Wundarzt, Viertelmeister (tritt 1655 zurück) 1645, 1646, 1648, 1650, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1668, 1670 (G 277)
 Schneider Tobias 1671, 1672 (G 326)
 Wittmann Andreas, Bader und Wundarzt, 1684, 1686
 Fraiß Joh. Tobias 1693
- W e l s, W e i x l b a d** : Straupmayr Hans, Bader und Wundarzt, Viertelmeister, 1639, 1640, 1642, 1644, 1646, 1647, 1648, 1650, 1652, 1654, 1655 (G 343)
 Kändl (Kaindl) Paul, Bader und Wundarzt, Viertelmeister, des Rates, des inneren Rates, 1660, 1664, 1665, 1666, 1670, 1672, 1674, 1675, 1677, 1678, 1679, 1681, 1683, 1684, 1685 (G 218)
 Falkensteiner Mathias 1684, 1686, 1687
- W e l s, o h n e n ä h e r e B e z e i c h n u n g** : Halsbeck Tobias 1675
 Mitterstiller Jacob, Bader und Wundarzt, 1678, 1679, 1683 (G 262)
- W i l d e n h a g** : Clainheinz Thoman 1641
 Nepel (Nebel) Willibald, Bader und Wundarzt, 1659, 1667, 1675
- W o l f s e g g** : Schuester Wolf, Bader und Wundarzt, 1644, 1645, 1646, 1651, 1652, 1657, 1660
 Schuester Tobias 1659, 1665, 1669, 1676 (G 331)
 Wöber Franz, Bader und Wundarzt, 1687
- Z e l l** : Pyrner Adam 1679
- Z e l l (U n k e n a c h e r P f a r r e)** : Puechhorn David 1641

⁸⁹⁾ Er verpachtete 1648 auf zwei Jahre und wurde für diese Zeit Leibbader des „Bischofs“ in Salzburg (fol. 20).